

*„Denn ich bin der Herr, dein Gott, ich fasse dich bei der Hand und sage zu dir: Fürchte dich nicht! Ich selbst, ich helfe Dir!“*

*Jesaja 41,13*



**Christlich humanitäre  
Bruderhilfe e.V.**

## Liebe Freunde, liebe Beter und Spender,

mit diesem Vers aus Jesaja grüße ich Euch alle recht herzlich. Welch ein großes Vorrecht ist es zu wissen, dass Gott uns zur Seite steht, uns ermutigt, ja, er will uns in allen Situationen nahe sein. Und dann sagt er auch noch: „Fürchte dich nicht!“

Es ist so großartig, dass wir das erkennen dürfen in diesen schwierigen Zeiten. Mögen wir immer neu erkennen was richtig ist, und das Eine vom Anderen unterscheiden lernen. Ich möchte kein Mittläufer in irgendeine Richtung sein und ich bete und bitte Gott, an Ihm festzuhalten; möge er weiterhin mein Wegbegleiter sein.

Viele Werke rufen immer wieder auf für sein Volk zu beten, es zu ermutigen, ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind. Was an Yom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, an der Synagoge in Halle geschah, ist erschreckend. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass viele Menschen für das jüdische Volk beten. Ich frage mich immer wieder, lernen wir nichts aus unserer Geschichte? Nach diesem Anschlag in Halle fragen sich viele Juden, sollen wir zurück in das Land unserer Väter Abraham, Isaak und Jacob gehen? Gleichzeitig sehen wir, dass immer mehr das Negative sichtbar wird. Ich danke all denen, die ihre Sympathie in Halle und anderswo zeigten und auf die Straßen gegangen sind, um gegen den Antisemitismus zu demonstrieren. Viele sind erschrocken, aber wenn wir ehrlich sind, unerschrocken war er die ganzen Jahre dagewesen. Wir müssen wach bleiben und uns dafür einsetzen, dass dies NIE WIEDER geschieht!

Das Leben ist nicht einfach und der eine oder andere durchlebt schwere Lebenskrisen oder steht vor schwierigen Entscheidungen. Auch wenn wir so vieles nicht verstehen, dürfen wir dankbar sein für all das Schöne, das wir erleben durften.

Dankbar schaue ich auf das fast hinter uns liegende Jahr zurück. Wie rasant die Zeit vergeht. Dankbar bin ich für jeden Beter und Spender der Bruderhilfe. Viele von Euch unterstützen dieses Werk seit Jahrzehnten. Manche erinnern sich, wie alles begann. Ich bin immer wieder erstaunt, dass jeden Monat die Suppenküchen finanziert werden können. Dies ist immer wieder ein Wunder. Danke, danke an Euch alle. Ihr seid es, die den Ärmsten der Armen in der Ukraine dient.

Das Werk der Bruderhilfe hat 2020 sein 50jähriges Bestehen.

Hans und Ruth Heinrich begannen mit der Arbeit 1970 in Rumänien, in der ehemaligen DDR und in den 90er Jahren begann die Arbeit in der Ukraine. Fast 40 Jahre prägten Hans und Ruth dieses Werk. Wie vielen Menschen wurde Hilfe an Leib, Geist und Seele zuteil. Welch Gefahren haben die beiden auf sich genommen, um Menschen in ihrer Not zu helfen. Sie hatten ein dienendes Herz und waren für viele ein großer Segen.

In den darauffolgenden 10 Jahren durften wir in die Fußspuren der beiden treten und dieses Werk weiter führen. Aber wir wissen auch, dass dies nicht unser Verdienst ist, sondern der eines größeren, allmächtigen Gottes. Voller Dank und Ehrfurcht dürfen wir auf 50 Jahre Bruderhilfe zurück schauen und auch neue Wege in die Zukunft mit IHM gehen.



Bitte verzeiht mir, wenn ich keine großen Feierlichkeiten anstreben werde. Ich kann es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, groß zu feiern und zu wissen, dass Menschen in der Ukraine nichts zu essen haben. In diesem Punkt ist sich der Vorstand einig! Lasst uns diese Gelder lieber für die Suppenküchen und Lebensmittelpakete ausgeben.

Die Situation in der Ukraine ist nach wie vor sehr schwierig. Viele setzen ihre Hoffnung auf den neuen Präsidenten Selenskyj. Er steht vor großen Herausforderungen, denn ganz oben auf seiner Agenda steht, den Kriegskonflikt in der Ostukraine zu beenden. Er hat den Ukrainern Frieden versprochen, denn noch immer herrscht Krieg in der Ostukraine, inzwischen im sechsten Jahr.

Ich fragte Arkadij M. vor einiger Zeit, wie die ganze Situation im Land aussieht, er antwortete mir dies:

„Shalom liebe Simone,

danke für deine liebevolle Nachricht. Wir schätzen unsere Freundschaft mit dir. Das Leben in der Ukraine wird komplizierter. Die politische und ökonomische Situation ist ziemlich schwierig. Die Preise für Nahrungsmittel steigen. Der Euro fällt. Wir warten darauf, dass das neue Parlament und die Regierung ihre Arbeit beginnen. Die Menschen hoffen, dass sich alles zum Besseren wendet, wir setzen unsere Hoffnung auf Gott. Danke für Eure Hilfe, sie kam rechtzeitig. Es ist schwer, die Suppenküchen zu unterhalten, der Preis für die Mahlzeiten steigt, und die Möglichkeiten zu helfen nehmen ab. Wir danken Gott für Dich und Deine Freunde, die voller Glauben an Gott bleiben in dieser für die Ukraine so schwierigen Zeit. Der Herr gebraucht Euch zu seiner Ehre. Gib unsere Grüße weiter an alle Deine Freunde in Deutschland und Gottes Segen für Euch alle.

Mit Liebe Natasha und Arkadij“



Voller Dankbarkeit sind Arkadij und Natasha für Eure Großzügigkeit und Eure Gebete; sie dürfen erleben, dass Ihr hinter ihnen steht.

Wir haben in diesem Jahr drei große 40t-LKW mit Hilfsgütern verladen dürfen und bereiten jetzt für Ende November, Anfang Dezember nochmals einen Hilfstransport vor, der nach Zhitomir gehen wird. Innerhalb eines Monats durften wir über 20 Paletten à 30 Kartons an Kleidung, Schuhe, Bettwäsche usw. verpacken. Danke für alle Sachspenden, die wir aus Nah und Fern erhalten. Manch einer scheut die teuren Portokosten nicht und verschickt Pakete, um sie armen Menschen zuteil werden zu lassen. Mein großes Anliegen ist, dass wir uns eins machen und für die Menschen, besonders für „das Brothaus“ in Zhitomir und in Kiew für die Organisation „Liebendes Herz“ beten, ihnen Mut machen und sie segnen.

Viele jüdische Menschen wandern nach Israel aus. In Hinrich Kaasmanns Bericht (Ebenezer Hilfswerk e.V.) vom Oktober schrieb er, dass monatlich 600 Menschen die Ukraine verlassen und nach Israel auswandern. Wir leben in einer spannenden Zeit und dürfen mit eigenen Augen sehen, wie die Bibelstelle aus Jesaja 43,5-6 Wirklichkeit wird. Er sammelt sein Volk aus allen Enden der Welt

Immer wieder wird man gefragt, warum helfst ihr gerade den Juden zuerst? Meine persönliche Meinung dazu ist, sie sind das Volk Gottes, es ist sein Augapfel, ihnen zu dienen ist für mich ein Privileg.

Ihr lieben Spender, Freunde und Fürbitter, ich darf erleben, wie ihr hinter diesem Werk steht und ihr Gottes Volk liebt. Danke an Alle!!!

So wünsche ich allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, in der Gewissheit, Jesus der Retter ist geboren und ein gesegnetes Neues Jahr 2020. Wir wissen nicht was kommen mag, aber wir dürfen glauben, dass ER mit uns hindurch geht.

Ich grüße Euch mit der Jahreslosung für 2020: „**Ich glaube, hilf meinem Unglauben**“ *Markus 9,24*

Schalom

Simone

und das ganze Bruderhilfe Team.

Seid gesegnet!

#### Für was wir danken:

- für 50 Jahre Glaube erleben und erfahren zu dürfen
- für alle finanzielle Unterstützung der Suppenküchen
- für die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort
- für alle Suppenküchen, die Essen verteilen
- für alle Volontäre, die die bettlägerigen Menschen besuchen und ihnen zuhören
- für alle Mitarbeiter, die das Wort weitergeben
- für alle Gebete und alles hindurchtragen.

#### Für was wir bitten:

- für Schutz und Bewahrung aller Verantwortlichen und aller Mitarbeiter
- für genügend finanzielle Mittel für alle Suppenküchen
- dass viele Menschen Jesus als ihren Retter annehmen



*Verteilung von Lebensmittelpaketen*



*Hausbesuch*



*Besuch einer Kultusgemeinde in Brovary*